Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 8

Artikel: Das Fenster
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359344

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IM BEUNRUHIGENDEN DIE DRITTE R O F TEXTSAMMLUNG EDITION R O F, ZÜRICH

Ruth Mayer hat eine neue Sammlung von Kurztexten zeitgenössischer Autorinnen herausgegeben. Es ist sehr schwierig, das Buch vorzustellen. Die darin enthaltenen Texte sind sehr kurz, 2–5 Seiten und thematisch wie auch sprachlich sehr verschieden. Jedenfalls muss frau sich über einen schlechten Text nicht zulange ärgern, weil sie alle sehr kurz sind und der nächste vielleicht schon wieder besser ist.
Da unmöglich alle Texte referiert werden können, habe ich stellvertretend einen Text ausgewählt, der mir persönlich recht gut gefallen hat.

Edith Stebler

FREDERIKE FREI

Ich kroch einem Knopf nach
zwischen zwei Gardinen
blieb ich knien
1 Std. lang

HAUSFRAU

Klagt da wieder ein Baumschulpraktikant über entfremdetes Angestelltsein. Du denkst: Baumschule! Das ist doch was. Falsch. Nichts ist in hierarchischen Betrieben. Weder mein Job damals am Theater noch seiner hier.
Unser Gespräch in Kurzform:
"Ich leide..."
"Wehr dich!"
"Geht nicht. Werd ich rausgeschmissen."
"Las dich rausschmeissen."
"Und was soll ich dann tun?"
"Was du gern tust: Baumpflanzen!"
"Du bist gut. Wo denn?"
"Da draussen vor der Tür." Ich zeige auf die Strasse.
"Bist du blöd?"

"Ja. Wenn du dein Leben verändern willst, dann geht das heute leider nur noch über den Weg der Idiotie. So, wie es idiotisch war, an Strassenbahnhaltestellen mit eigenen Gedichten als Lesezeichen im selbstgebastelten Strrohkörbchen jemmand erreichen zu wollen, – du denkst doch, jede(r) lacht dich aus! – so idiotisch ist es, draussen den Pflasterstein rauszureissen und statt dessen ein Bäumchen zu pflanzen. Kommt Polizei, sperr dich ein, lässt dich wieder frei, reisst du wieder Pflasterstein aus, pflanzt du wieder Baum, kommt Polizei. Beim nächstenmal kommt Presse mit (oder Psychiatrie – das ist das Risiko), macht publik. Beim viertenmal machen endlich die mit, die in deiner Situation sind – die helfen dir.
Es findet sich eine Mehrheit. Die Strasse wird verkehrsberuhigt, weil da immer soviel Bürgerärger ist, vielleicht machen sie eine Allee draus. Im besten Fall wird aus der Strasse ein Beet, im schlechtesten bleibt sie so. Aber du bleibst nicht so. Deine Erfahrungen verändern dich. Du kannst sie wieder einbringen. Alle wissen: der will Bäume pflanzen, lässt sich aber nicht verheizen. Es öffnen sich dir Wege, die du jetzt nicht siehst. Du findest Menschen, die du jetzt nicht kennst. Weil sie dich nicht kennen.
Jetzt siehst du nur Sackgasse. Da musst du hindurch. Gemeinsam mit denen, die du aufgrund deiner Tat (Innenleben muss ins Aussenleben, damit sie wissen, wer du bist) kennengelernt hast, findest du was. Und wenn ihr antiautoritär gezogene Baumzöglinge an die Menschen bringt.
Hin und zurück zu den Anfängen.
Und wenn du nicht weiter weisst, frag weiter. Das, was man nicht kann, verbindet. Und wenn du den "Mann auf der Strasse" erreichen willst, wende dich an den Menschen in deiner Strasse. Man kann zwar weit denken, aber nur nah fühlen. Sag dem Konflikt, dass du kommst, erst mit Querköpfen wird aus den Längsköpfen ein Muster. Und wenn dich deine abstehenden Ohren ärgern, lass so lange an deinem Gesicht zerren, bis du grinsen musst.
Und wenn dir das zu blöd ist, zu einseitig, du dich ausserdem nicht exponieren magst, dann informier dich, wo es die Idioten gibt, hilf ihnen, erst mit dir sind sie ja keine mehr; aber nimmt die Klage aus dem Mund in deine Hand."

LINOLSCHNITT: FRANÇOISE HOLZER

Eichen rosten im Regen
Birken verkalken im Licht
Stumm
Ist die Gewalt

WETTERMELDUNG

Wie's mir geht?
die Strassenbahn
wird abgeschafft
die Neutronenwaffe
angeschafft –
und Ihnen?

DAS FENSTER

Sie war neunzehn, hatte einen Mann, der immer müde war. Das Kind passierte in einer 1.-Augustnacht, als sie über das Dach in sein Mansardenfenster stieg, sich auf ihn legte, ihn nahm und damit das Kind empfing. Sie liebte ihn. Er schwafelte etwas von Heirat. Nun waren sie verheiratet. In der Küche über dem Dach wusch sie unter dem erhöhten, offenen Fenster in einem Zuber die Windeln des Kindes. Wenn sie den Blick hob konnte sie durch das Fenster auf die Brücke hinaufsehen, von wo aus die Leute herunterschauten.
Sie bemerkte, dass sie von einem Mann unverwandt angestarrt wurde. Sie war in sein Starren gebannt, knöpfte hastig ihr Hemd auf und zeigte ihm ihre Brüste. Sie machte dazu noch einige obszöne Gebärden. Er verstand sofort. Streckte die Finger in die Höhe. Zeit? Sie überlegte rasch: drei Uhr. Sie streckte drei Finger in die Luft gegen die Brücke. Der Mann auf der Brücke nickte mit seinem dunklen Krauskopf, streckte seinerseits zur Bestätigung drei Finger in die Luft. Sie war erregt und angespannt, ob es wohl klappt? Das Mittagessen, das Kind versorgen, den müden Mann verabschieden, Abwasch, dann sich sauber waschen. Um drei Uhr lief sie gegen de lange Treppe, die von der Brücke aus zu ihrer Strasse führte. Er kam. Pünktlich. Er folgte ihr ins Haus. Sie sprachen nicht miteinander. Sie lachten sich nur an. Sie zog die Vorhänge zu, zog sich aus, er zog sich aus, sie legte eine Platte auf, und dann; es war unheimlich gut und befreiend. Es war so wie zwei, die sich vor dem Ertrinken gerettet haben.
Er stand noch einige Male auf der Brücke, sie machte das Zeitzeichen. Dann schloss sie das Fenster und schaute nicht mehr zur Brücke hinauf.

Vorabdruck aus: "Männer"
WERKSTATT SCHREIBENDER FRAUEN BERN, erscheint Ende September 1980.
Erhältlich im Frauenbuchladen oder direkt zu beziehen bei der
Werkstatt schreibender Frauen, Postfach 241, 3000 Bern 31